

*Katholisches Secondhand-Lädchen aus SZ mit Geschenk für WF:*

## Aus Schuh- und Kleiderspenden wird Baugeld fürs Hospizzentrum

**Wolfenbüttel/Salzgitter.** Wieder einmal kann sich der Hospizverein Wolfenbüttel über eine Spende mit einem besonderen Hintergrund freuen. Das Kolping-Lädchen in Salzgitter-Steterburg unterstützt seit Jahren die ambulante und stationäre Hospizarbeit in Salzgitter. Diesmal ist auch Wolfenbüttel dran. Über Familien, deren Kinder in Wolfenbüttel zur Schule gehen, hat sich das große Bauprojekt bis Salzgitter herumgesprochen.

Der Secondhand-Laden der Kirchengemeinde St. Bernward ist zweimal in der Woche geöffnet. Neun Frauen nehmen Kleiderspenden entgegen – prüfen, sortieren, etikettieren ... Manchmal erfahren sie nebenbei auch etwas über die Spender und die Geschichte eines Kleidungsstücks: „Dieses Kleid hat meine Frau zu unserer Goldenen Hochzeit getragen. Ich habe sie darin so gern gesehen ...“

Wertschätzend und sorgfältig hängen die Frauen Blusen und Hemden, Jacken und Hosen auf Bügel. In Regalen werden Pullover, Schals, Wäsche geordnet. Selbst Schuhe und Handtaschen sind im Angebot. „Wir haben auch ein beachtliches Sortiment gut erhaltener Kinderkleidung“, berichtet Christel Rychlak. „Kinder wachsen doch so schnell, da muss man nicht immer alles neu kaufen.“

Das Besondere an dem Kolping-Lädchen: Die Artikel haben keinen Preis. Die Kunden kommen aus allen gesellschaftlichen Bereichen. Sie spenden nach eigenem Ermessen. Aber ein Euro pro Teil soll es wenigstens sein. Auf diese Weise kommen in einem



**Ehrenamtliche auf unterschiedlichen Wegen. Eine Seite stärkt die andere durch erwirtschaftete Einnahmen (v. l.): Michaela Grüttner, Hospizverein, sowie vom Kolping-Lädchen in Steterburg Christel Rychlak, Helga Salich, Gabriele Klusmann und Gisela Haßelbring.**  
Foto: Verein

Jahr einige tausend Euro zusammen. Und davon erhält der Hospizverein Wolfenbüttel diesmal die originelle Summe in Höhe von 1.111,11 Euro.

Beim Besuch mit der symbolischen Spendenübergabe im Büro des Vereins entsteht ein reger Austausch über das ehrenamtliche Engagement beider Seiten. Jede der vier Frauen aus Salzgitter hat Erfahrungen mit Krankheit, Sterben und Tod im eigenen Umfeld gemacht. Sie haben Achtung vor den Menschen, die Schwerst- kranke, Sterbende und ihre Familien begleiten. „Wie geht es Ihnen dabei?“, möchte Helga Salich von Sterbebegleiterin Michaela Grüttner wissen. Aus ihrer Antwort wird deutlich: Für sie gehört der Tod zum Leben. Sie war an der Seite ihres Vaters, der im Hospiz in Braunschweig gestorben ist. So einen würdevollen Abschied

wünscht sie auch anderen Menschen und möchte deshalb selbst dazu beitragen. „Im Hospizverein fühle ich mich gut aufgehoben und vorbereitet. Ich kann mich jederzeit mit unseren langjährig erfahrenen Koordinatorinnen austauschen. Wir Ehrenamtliche haben auch regelmäßig Supervision, um Erlebtes zu reflektieren – und uns untereinander zu stützen. Und schließlich kann ich jederzeit eine Pause einlegen, wenn ich mal etwas verarbeiten muss und Abstand brauchen sollte.“

Ein reger Erfahrungsaustausch unter den Ehrenamtlichen beider Institutionen ist in Gang gekommen. An diesem Nachmittag haben sie viel voneinander erfahren. Helga Salich resümiert: „Was wäre in unserer Gesellschaft los, wenn es die vielen Ehrenamtlichen nicht gäbe?“

Schaufenster Wolfenbüttel, 16.07.2023